



4 OBERSIGGENTHAL
NEUBAU SCHULE
GOLDILAND

8 AUF DER WALZ
MIT BERNHARD
DÄHLER

12 75 JAHRE HUSNER
JUBILÄUMSREISE
BAUMSPENDE

Geschätzte Kundinnen und Kunden, liebe Leserinnen und Leser

Wie stehen Sie zum Thema Suffizienz? Mit dem auskommen, was bereits vorhanden ist und dies effizient zu nutzen; damit sind wir im Bauwesen besonders gefordert. Es braucht kreative Lösungen und ein Umdenken sowohl in der Planung als auch in der Ausführung von Bauprojekten. In Zeiten wachsender Urbanisierung und begrenzter Ressourcen gilt es verstärkt auf Suffizienz zu setzen, indem wir bestehende Strukturen nutzen und an neue Bedürfnisse anpassen. Damit verbessern wir nicht nur unseren ökologischen Fussabdruck, sondern tragen auch zur Bewahrung von kulturellem Erbe bei – ein zentraler Baustein für eine nachhaltige Zukunft. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen zwei sorgfältig umgesetzte Umbauprojekte vor. Sowohl die Scheune eines ehemaligen Bauernhofes in Sissach als auch das alte Pfarrhaus mitten in Basel wurden respektvoll saniert und zu Wohnraum umgebaut.

Dass Suffizienz eine Lebenseinstellung ist und mit einer konsequenten Fortsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens einhergeht, hat auch unser Projektleiter, Bernhard Dähler, auf seinen Reisen rund um den Globus bewiesen. Im Interview berichtet er von seinen Wanderjahren auf der Walz. Seine Erfahrungen mit fremden Kulturen und das genügsame Leben als Wandergeselle haben mich berührt – ich freue mich, dass wir seine Geschichte mit Ihnen teilen dürfen.

In unserer schnelllebigen Zeit sind Beständigkeit und kontinuierliche Entwicklung keine Selbstverständlichkeit. Darum schauen wir in dieser Ausgabe noch einmal mit Stolz auf unser 75-jähriges Firmenjubiläum zurück. Wir nehmen Sie mit auf unsere Jubiläumsreise ins Südtirol und teilen gerne mit Ihnen einige Impressionen unserer Baumpflanzkampagne – verbunden mit einem Dankeschön an Sie alle. Denn Sie haben mit Ihrem Vertrauen zum Erfolg von HUSNER beigetragen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Inspiration und Lesevergnügen. Dies ist die erste Hauszeitung im neuen Layout. Das Redesign soll unsere Dynamik widerspiegeln. Mit den klaren Strukturen möchten wir unseren Baugeschichten und Meilensteinen viel Raum geben und sicherstellen, dass Sie sich in unserer Hauszeitung noch besser zurechtfinden.



Herzlich,
Markus Fust
Geschäftsführer

2 Inhalt | Editorial

3 Sissach Umbau Bauernhaus



4 Obersiggenthal Neubau Schule Goldiland



5 Basel Neubau Zweitstandort Sanität

6 – 7 Lenzburg Ersatzneubau EFH

8 – 9 Auf der Walz mit Bernhard Dähler



10 – 11 Basel Umbau | Neubau MFH Florastrasse



12 – 13 75 Jahre HUSNER Jubiläumsreise Baumpende



14 Gewerbe vor Ort

15 Villmergen Ersatzneubau MFH

16 Valbella Umbau | Neubau Hotelzufahrt Valbella Resort



Häuser liebhaben



Umbau Bauernhaus Sissach

Leistung HUSNER: Allg. Zimmereiarbeiten
 Bauzeit: April 2021 – April 2022
 Bauherrschaft: Karl und Emma Sonntag-Buser-Stiftung, Sissach
 Architektur: Selig Erny Architekten, Basel
 Fotografie: Selig Erny Architekten, Basel

Beim herrschaftlichen Bauernhaus in Sissach mit Baujahr 1897 gelang es der Bauherrschaft so viel Bausubstanz wie möglich zu retten und mit dem Ausbau des Scheunenteils drei zusätzliche Wohnungen zu gewinnen.

Nach der Demontage der Zwischenböden des Scheunenteils war aus statischen und schalltechnischen Gründen das Einziehen neuer Balkenlagen erforderlich. Für das Auflager wurden Stahlwinkel in die Bruchsteinmauer befestigt. Die Kraftübertragung erfolgt über Betonnocken. Das bestehende Tragwerk hat HUSNER ertüchtigt und darauf neue Mittelpfetten montiert.

Im Zuge des Umbaus wurde auch das Dach energetisch auf den neuesten Stand gebracht. Die gesamte Dachfläche hat HUSNER neu gedämmt, nordseitig über dem Scheunen- und Wohnhausteil zwei grosse Lukarnen eingebaut und das Dach mit neuen Ziegeln eingedeckt. Südseitig werten Dachfenster die Dachräume auf und ein Glasband bringt zusätzliches Tageslicht in die neuen Wohnräume. Im Rahmen des Umbaus wurden auch die Laubenkonstruktion saniert und die Bodenbeläge erneuert. Auch nach der Sanierung fügt sich das Wohnhaus harmonisch in die Umgebung ein, denn dorfseitig hat sich das Grundvolumen und die Dachform nicht verändert. Der Bauherrschaft ist es gelungen, das historische Gebäude behutsam zu erweitern, das kulturelle Erbe zu bewahren und damit ein Stück Dorfgeschichte zu erhalten. (KR)



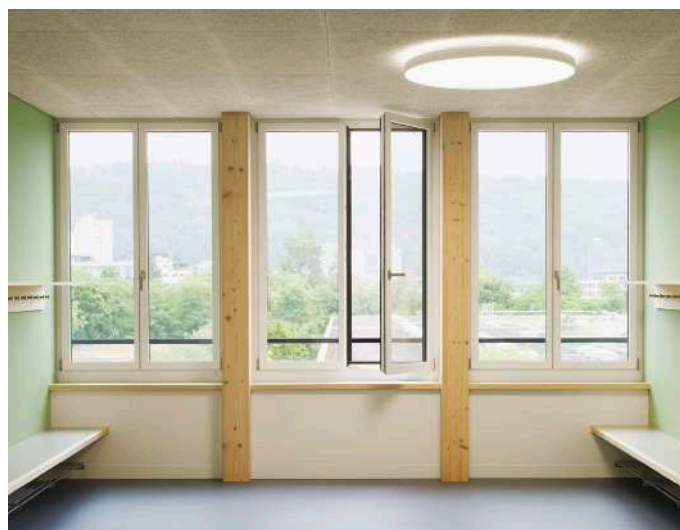
Louise

Der dringend benötigte Schulbau bietet acht Klassenzimmer und zusätzliche Räume für Gruppen- und Fachunterricht. Durch die Bauweise mit Holz konnte die knapp bemessene Bauzeit eingehalten werden.

«Louise», so heisst das Projekt, stammt vom jungen Architekturbüro Unik. Der Neubau überzeugt durch architektonische Qualität und die ressourcenschonende Bauweise mit Holz. Ab dem Erdgeschoss hat HUSNER den Schulbau in Holzelementbauweise erstellt; konzipiert über ein modulares Raster. Die Decken sind als Holzbetonverbund mit einer sichtbaren Balkenlage ausgeführt. Das sichtbare Tragwerksystem schafft eine angenehme Atmosphäre in den Innenräumen.

Geplant bis ins Detail wurden die Elemente in den Werkhallen in Frick produziert und innert vier Wochen in Obersiggenthal aufgerichtet. Die Bauweise mit Holz hat dank der Vorfertigung im Werk wesentlich zur kurzen Bauzeit beigetragen.

Sorgsam ausgewählt, trägt das Gebäude eine Fassade aus heimischer, vertikaler Weisstanne. Stockwerkhohe Lisenen und flächige Holzelemente geben dem Schulbau die Ausdruckskraft. (KR)



Neubau Schule Goldiland Obersiggenthal

Leistung HUSNER: Elementbau, Fassadenbau, Ingenieurholzbau
 Bauzeit: Mai 2022 – Januar 2023
 Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Obersiggenthal
 Architektur: Unik Architektur AG
 Fotografie: Peter Tillessen

Neues Herzstück der Sanität Basel



Willkommen am Zweitstandort der Sanität Basel auf dem Zeughaus-Areal. Mit der Realisierung des Neubaus werden die Bedürfnisse der Rettungssanitäter*innen auf höchstem Niveau erfüllt. Das Erdgeschoss bietet grosszügig Platz für acht Rettungswagen.

Das HUSNER-Team hat die Fassade des zweigeschossigen Neubaus mit Glasfaserbeton umhüllt. Die U-förmigen Elemente an den langen Seiten mit einer Länge von beeindruckenden 5,5 Metern und einem Gewicht von 480 Kilogramm, stellten die Zimmermänner vor eine Herausforderung für Transport und Montage. Dank präziser Planung und einer speziellen Hebevorrichtung gelang die Integration der Elemente in die Aluminiumunterkonstruktion einwandfrei. Die U-Form der Elemente ermöglicht nicht nur eine optimale Belüftung der Innenräume, sondern gewährleistet ebenfalls eine effektive Schall-isolation. Zusätzlich erlaubt sie die Integration der Dachwasserabläufe auf der Innenseite der Fassadenelemente, was zu einer ästhetisch ansprechenden Lösung führt. Die kurzen Seiten der Fassade sind hingegen aus feingliedrig profilierten Oberflächen gestaltet.

Die unterschiedlichen Fassadenstrukturen nehmen Bezug zur Umgebung. Der Neubau vermittelt zwischen dem neoklassischen Zeughaus und den Schiffs-containern des Umschlagplatzes ein stimmungsvolles Bild.

(LEDE)



Neubau Zweitstandort Sanität Basel

Leistung HUSNER: Fassadenbau

Bauzeit: Januar 2023 – Juli 2023

Eigentümerin: Einwohnergemeinde der Stadt Basel
vertreten durch Immobilien Basel-Stadt

Bauherrschaft: Städtebau & Architektur - Hochbau

Architektur: arge.ZSZ Architekten ETH SIA, Basel –

Mathias E. Frey und Markus Brunner Architekten ETH SIA

Fotografie: Mathias E. Frey



Ersatzneubau EFH Lenzburg

Leistung HUSNER: Gesamtleistungen
Bauzeit: Januar 2023 – September 2023
Bauherrschaft: S. und F. Rhyn, Lenzburg
Architektur: dietsche greber gmbh, Magden
Fotografie: Thomas Sacher





vorher



Ersatzneubau für die mass- geschneiderte Lösung



Die Lust auf ein neues Haus mit grosszügigen, offenen Räumen war gross. Ein Holzhaus sollte es sein und den Bedürfnissen des jungen Ehepaars entsprechen. Vorab galt es aber wichtige Entscheidungen zu treffen.

Umbau oder Ersatzneubau? Mit dieser Frage gelangte die Bauherrschaft an HUSNER. Die veralteten Strukturen des aus der Familie stammenden Einfamilienhauses mit Baujahr 1958 mussten modernisiert werden. Durch die Beratung von Fabian Frei, Spartenleiter Gesamtleistungen, erkannte die Bauherrschaft schnell, dass der Abbruch bis auf den Keller nötig war, um mit einem Ersatzneubau dem Wunsch nach modernem Wohnen gerecht zu werden; auch hinsichtlich Kostendach. Von da an ging es schnell. Im Januar 2023 erfolgte der Abbruch und bereits im September 2023 durfte die Bauherrschaft das neue Eigenheim beziehen. Den gesamten Bauprozess leitete Thomas Sacher, Projektleiter für Gesamtleistungen. Er stand der Bauherrschaft auch

für sämtliche Entscheidungen zur Seite. Dass das Haus in Holz gebaut ist, trug wesentlich zu dieser kurzen Bauzeit bei. Die ganze Tragkonstruktion ist in Holzelementbauweise erstellt. Decken und Zwischendecken sind als Hohlkastenelemente ausgeführt. Die Fassade besteht aus einer offenen, vertikalen Holzschalung. Die grosszügige, überdeckte Terrasse mit einem Terrassenrost in Thermokiefer lädt an warmen Tagen zum Verweilen ein. Auch energetisch hat die Bauherrschaft hinzugewonnen. Die Gebäudetechnik wurde auf den neuesten Stand gebracht. «Es war uns enorm wichtig, nur mit einem Ansprechpartner unser Bauvorhaben zu realisieren. Von Entwurf bis Bezug haben wir von HUSNER das gesamte Bauprojekt zum Pauschalpreis erhalten», freut sich die zufriedene Bauherrin. (KR)

Auf der Walz

Schwarze Schlaghose, Hut mit breiter Krempe und auf der Schulter das Bündel mit wenigen Habseligkeiten: So kennen wir die Wandergesellen auf der Walz. Wanderjahre haben unter Zimmerleuten eine lange Tradition. Im August 2001 hat sich auch unser Projektleiter, Bernhard Dähler, zu Fuss auf den Weg gemacht. Sein Ziel: In der Ferne ein besseres Land als die Schweiz zu finden.

Kurz nach der Weiterbildung zum Polier hast du dich von zu Hause verabschiedet und bist losgezogen um die Welt zu entdecken.

Warum als Wandergeselle?

Während meiner Lehrzeit habe ich einen DOK-Film von zwei Wandergesellen gesehen. Ich war fasziniert. Der Gedanke, als Zimmermann um die Welt zu reisen, hat mich nicht mehr losgelassen. Bis ich den Mut fand und meine Idee in die Tat umsetzte, dauerte es allerdings noch sechs Jahre.

Du bist Mitglied vom Rolandschacht und hast auf einfachste Weise Europa, Zentral- und Südamerika, Afrika und Neuseeland bereist. Was bedeutet es ein Rolandsbruder zu sein?

Der Rolandschacht ist rund 130 Jahre alt. Um aufgenommen zu werden, braucht es einen Lehrabschluss der 10 alten Handwerksberufe: Zimmermann, Dachdecker, Schreiner, Holzbildhauer, Bootsbauer, Maurer, Steinmetz, Betonbauer, Strassenbauer oder Schmied. Nur kinderlose, unverheiratete Männer unter 27 Jahren werden zugelassen. Die blaue Krawatte symbolisiert unsere Zugehörigkeit. Noch heute trage ich sie mit Stolz bei allen offiziellen Anlässen und jedem Richtfest.

Welche Regeln müssen auf der Walz eingehalten werden?

Drei Jahre und einen Tag soll die Walz dauern. Dabei durfte ich mich meinem Elternhaus maximal 60 km nähern und kein mobiles Telefon bei mir tragen.

Deine Reise führte dich 2001 zuerst in den Norden von Deutschland. Welche Eindrücke bleiben in Erinnerung?



Heimgehtippelei: Bernhard Dähler (liegend) mit Rolandsbrüdern

Traditionellerweise holte mich ein Exportgeselle zu Hause im Emmental ab. Er führte mich in das Leben auf der Strasse ein und zeigte mir, wie man vorspricht um zu einer Gratisübernachtung, einem warmen Essen oder einfach zu einer Wurst vom Metzger zu kommen. Die ersten vier Wochen musste ich mich als Aspirant beweisen. Später, als erfahrener Geselle, durfte ich selber drei junge Männer von zu Hause losbringen.

Nach einem kurzen Abstecher zurück in die Schweiz folgte 2002 deine erste Reise nach Skandinavien. Im waldreichen Norden haben Bauten aus Holz seit Jahrhunderten Tradition. Konntest du deine Zimmermann-Skills erweitern? Konntest du hinzulernen?

In Norwegen fand ich mit zwei Kollegen Arbeit am Oslofjord. Hinzulernen konnten wir allerdings nicht viel. Der Standard war relativ tief, die Herausforderung im Handwerk suchten wir vergeblich.

2003 hast du erstmals den afrikanischen Kontinent bereist und ganz andere Kulturen kennengelernt. Erzähl uns doch von deinen Erlebnissen.

In Namibia habe ich zum ersten Mal erfahren, wie sich die Schere zwischen arm und reich, schwarz und weiss öffnet. Ich fand Arbeit in der Hauptstadt Windhoek. Geschlafen haben wir auf Matratzen direkt in der Baustelle. Eines nachts weckten mich die Kollegen und erzählten, dass in der Nachbarschaft ein Einbrecher erschossen wurde. Solche Ereignisse bleiben unvergessen. Ebenfalls in Erinnerung blieb mir der Kollege aus Botswana. Er hatte nichts bei sich, bis auf die Kleider die er trug. Abends nach der Arbeit legte er sich zum Schlafen auf den Boden, ohne Decke oder Schlafsack. Diese Armut musste ich aushalten. Es gab aber auch die schönen, unvergesslichen Abende, an denen wir nach der Arbeit gemeinsam am Feuer sasssen. Dieses einfache Leben hat mich geprägt.





Den folgenden Sommer 2003 verbrachtest du auf Island bevor du 2004 nach Costa Rica weitergereist bist. Wie sah dein Leben in Zentralamerika aus?

Dies war meine erste grosse Reise, welche ich alleine antrat. Vermittelt durch die Schweizer Botschaft fand ich im Süden der Insel eine Arbeitsstelle bei Katharina und Emilio, einem Schweizer Ehepaar. Während acht Wochen baute ich für sie ein Gästehaus.

Als Belohnung wurde ich mit ihren Kochkünsten verwöhnt. Danach reiste ich in drei Tagen mit dem Bus weiter nach Guatemala. Bei der Spanischlehrerin Maria lernte ich im Privatunterricht ganz ordentlich die Fremdsprache.

Nach weiteren Aufenthalten in Deutschland, Irland, Österreich und Moskau folgte deine letzte Etappe mit dem Containerschiff von Rotterdam nach Buenos Aires und weiter mit dem Flugzeug nach Neuseeland. Du hast auf deinen Reisen viel erlebt. Gibt es einen Lieblingsmoment?

In Costa Rica haben Emilio und ich mit einem Bauer und dessen Pferd Holz aus dem Wald geholt. Dabei stürzte das Pferd, blieb glücklicherweise aber unverletzt. Jedoch war das Transportgestell auf dem Rücken des Pferdes entzweigebrochen. Ich habe das Gestell repariert und dem Bauern wieder zurückgebracht. Noch nie zuvor habe ich so viel Freude und Dankbarkeit erfahren. Es sind nicht die Landschaften, Berge, Fjorde oder Sonnenuntergänge die meine Reise prägten – nein, das Wertvollste meiner Reise sind die persönlichen Erlebnisse mit Menschen, Emotionen und die grosse Dankbarkeit, die ich erfahren durfte.

Und dein schwierigster Moment?

In Kiens (Südtirol) fand ich in einer kleinen Zimmerei eine Anstellung. Weder mit dem Inhaber noch mit den Angestellten war die Zusammenarbeit gut. Die Chemie stimmte nicht, so dass ich nach wenigen Wochen weiterzog. Unter den vielen Anstellungen während meiner Reise war dies die einzige negative Erfahrung.

Nach fünf Jahren Abenteuerleben hast du dich wieder auf den Heimweg gemacht. Warum?

Irgendwann begann ich zu spüren, dass die Reiselust



gestillt war. Ich wurde träge, die Euphorie nahm ab. Mein Ziel war es maximal sechs Jahre zu reisen, denn den Absprung ins «normale» Leben zurück wollte ich keinesfalls verpassen. Ich bin nicht der Ewigsuchende.

Und wie fühlte sich das Heimkommen an?

Es ist üblich von den Rolandsbrüdern nach Hause begleitet zu werden, um die Gewissheit zu haben, dass wir tatsächlich nach Hause zurückkehren. Die letzten Meter von Bern nach Thun gingen wir zu Fuss. Beim Anblick des Strassenschildes «Thun» wurde mir schmerzlich bewusst, dass meine Wanderzeit zu Ende ging. Wäre ich alleine gewesen... ich wäre wohl wieder umgekehrt. Wie die Abreise, so ist auch die Rückkehr ein bewegender Moment und mit der Gewissheit verbunden, dass Daheim wieder die Verpflichtungen und der Ernst des Lebens warten.

Seit bald 20 Jahren bist du nun sesshaft in der Schweiz – zum Roland-schacht pflegst du noch immer eine grosse Verbundenheit. Was bedeutet dir diese Zugehörigkeit?

Einmal pro Monat besuche ich das Gesellentreffen in Basel. Daraus sind wertvolle Freundschaften entstanden. Wir haben alle ähnliche Erfahrungen gemacht. Diese verbinden und schaffen eine Basis von Vertrauen.

All deine Erlebnisse sind beeindruckend und zeigen einmal mehr, dass sich der Blick über den Tellerrand hinaus lohnt. Was haben diese Wanderjahre mit dir gemacht?

Ich bin sehr dankbar, diese Zeit für mich gehabt zu haben. Diese Erfahrungen kann mir niemand nehmen. Heute weiss ich, dass ich an vielen Orten leben könnte, habe während meiner Reise aber auch meine Herkunft schätzen gelernt. Für meine Wurzeln bin ich sehr dankbar. 1.5 Jahre nach meiner Rückkehr durfte ich zum ersten Mal Vater werden – damit begann ein neuer, wunderbarer Lebensabschnitt.

Herzlichen Dank, Beni, dass du mit uns diese spannenden Eindrücke geteilt hast. Behalte dein offenes Wesen und die Neugier, Unbekanntes zu entdecken.

Interview: Karin Rölli

«Noch nie zuvor habe ich so viel Freude und Dankbarkeit erfahren.»



Umbau | Neubau MFH Florastrasse Basel

Leistungen HUSNER:

Allg. Zimmerarbeiten, Elementbau, Fassadenbau

Bauzeit: Juni 2022 – Juni 2023

Bauherrschaft: Privat

Architektur: Studio Beat Egli, Basel

Fotografie: Michael Fontana





Ästhetisch verdichtet

Die schöne Stadtvilla mit Baujahr 1886 wurde einem vollumfänglichen, behutsamen Umbau unterzogen, sodass der Charme und die historische Bedeutung erhalten blieben. Mit dem neuen Wohnhaus im grossen Garten ist ein gelungenes Beispiel für verdichtetes Bauen entstanden. Es setzt den Bedarf an Wohnraum effektiv um, ohne dabei Kompromisse bei Qualität, Optik und Lebensqualität einzugehen.

Das ehemalige Pfarrhaus mit Büroräumen im Erdgeschoss wurde in ein Mehrfamilienhaus mit einer Wohnung je Geschoss umgebaut. Insbesondere an historischen Gebäuden erfordert ein Umbau spezifische Fachkenntnisse. Zum einen soll die Authentizität des Wohnhauses erhalten bleiben. Es gilt aber auch bestehende Strukturen zu prüfen und Sicherheitsstandards zu bewerten.

HUSNER durfte die Bauherrschaft bei der Lösungsfindung unterstützen. Zu unseren Aufgaben zählten die Erdbebenertüchtigungen der Geschossdecken sowie die Montage von Brandschutzplatten auf der untersten Geschossdecke. Ebenso hat HUSNER die Dachkonstruktion verstärkt und den Dachaufbau samt Dacheindeckung erneuert.

Mit dem neuen zweigeschossigen Wohnhaus im ruhigen Innenhof mit altem, geschütztem Baumbestand ist es den Architekten gelungen, einen sensiblen Umgang zwischen historischem Kontext und modernen Bedürfnissen zu finden. Die Aussen- und Innenwände hat HUSNER in Rahmenbauweise vorgefertigt; die Anlieferung der Elemente «just in time» kam den engen städtischen Platzverhältnissen zugute.

Die Geschossdecke sowie das Dach sind als sichtbare Balkenlage mit einer Schiebebodeneinlage ausgeführt. Die hinterlüftete Holzfassade mit einer Schalung aus vertikaler, hell gestrichener Emmentaler Weisstanne trägt zum stimmigen Ganzen bei – passend dazu das Velo- und Gerätehaus mit einer strukturfeinen Lattenverkleidung. (KR)





HUSNER auf Reisen

Was HUSNER ausmacht – das sind vor allem die Menschen, die hier arbeiten und tagtäglich zum Erfolg des Unternehmens beitragen. Grund genug um zu feiern – deshalb sind wir zum 75-jährigen Firmenjubiläum vom 23. – 25.6.2023 ins Südtirol gefahren.

«Füreinander Zeit haben und gemeinsam die Qualitäten der nördlichsten Provinz Italiens entdecken, war sehr wertvoll und hat uns als Team noch mehr zusammengeschweisst», freut sich Markus Fust, Geschäftsführer von HUSNER. Die Gegend ist der Inbegriff für Lebensfreude, beste Kulinarik, Naturgenuss, zeitgenössische Architektur und herzliche Gastfreundschaft. Und genau diese Qualitäten durfte

das Team der HUSNER während drei Tagen erleben. Der Besuch des innovativen Stahl- und Fassadenbauers Pichler in Bozen war genauso inspirierend wie die Führung beim Brixener Vorzeige-Holzbauer Lignoalp. Unterwegs im Weinbaugebiet kam die interessierte Gruppe in den Genuss einer Weinbergführung und degustierte hinter den Klostermauern von Neustift die lokalen Weine. Verwöhnt mit Südtiroler Gaumenfreuden radelte das aufgeweckte Team zum Abschluss bei prächtigstem Sonnenschein der Etsch entlang von Bozen nach Meran. Mit vielen unvergesslichen Erinnerungen im Gepäck ging's dankbar und glücklich wieder auf den Heimweg. Schön war's. (KR)

#qualitytime



Jubiläumsreise

Fotografie: Karin Rölli, Deborah Leonhard

Ein Dankeschön an die Öffentlichkeit



Als Ausdruck unserer Dankbarkeit für 75 erfolgreiche Geschäftsjahre haben wir vergangenen November in sechs Aargauer Forstrevieren 3'500 Bäume gepflanzt: Traubeneichen, Sommerlinden, Schneeballblättriger Ahorn, Elsbeeren, Baumhasel, Libanonzeder, Eiben, Wildobst, Lärchen und Douglasie. Lernende, Berufsbildner, die Marketingverantwortlichen und der Geschäftsführer waren dabei auch selbst im Einsatz und packten bei der Pflanzung der Setzlinge mit an.

Es war uns eine Herzensangelegenheit mit dieser Kampagne nicht nur auf die wichtige Rolle des Waldes im Kampf gegen den Klimawandel aufmerksam zu machen – wir bekennen uns auch zum nachhaltigen Rohstoff Schweizer Holz. Als holzverarbeitende Unternehmung setzt HUSNER Schweizer Holz ein, wo immer es möglich ist. Die Vorteile liegen auf der Hand: Holz aus heimischen Wäldern entstammt nachweislich einer nachhaltigen und umweltschonenden Waldbewirtschaftung, schützt Schweizer Arbeitsplätze und kurze Transportwege verbessern die Ökobilanz. (KR)



Für das grosse Engagement und den freundlichen Empfang im Wald bedanken wir uns herzlich bei den Forstteams.

Forstbetrieb Surbtal, Adrian Amsler
Forstbetrieb Thiersteinberg, Philipp Küng
Forstbetrieb Aarau, Roger Wirz
Forstbetrieb Villigen | Böttstein | Remigen | Rüfenach, Oliver Frey
Forstbetrieb Wölflinswil, Jeremias Boss
Staatswald Aare-Rhein, Peter Haas

**Jubiläumskampagne
 Baumspende**

Fotografie: Karin Rölli, Deborah Leonhard

Heimspiel

Authentisch und nahe am Gewerbe – das war die «Gewerbe vor Ort» 2023 in Frick. Vom 15. – 17.9.2023 öffnete HUSNER die Werkhallentore und war Gastgeberin für 32 lokale Gewerbebetriebe.

Erstmals fand die Gewerbeausstellung des Gewerbeverbandes Region Frick – Laufenburg auf dem Ziegeleiareal in Frick statt. Dort, wo die HUSNER-Zimmermänner üblicherweise Holz bearbeiten, wurden Möbel angeboten, Gartenprojekte vorgestellt oder Kaffee und Kuchen serviert.

Am Stand der ERNE Gruppe liessen ERNE AG

Bauunternehmung, ERNE AG Holzbau, ERNE Decon AG, ERNEFANT und HUSNER die Besucher*innen Baustellenluft schnuppern. Unter dem Motto «So isch s'Läbä ufm Bau!» stellten die Lernenden und ihre Berufsbildner*innen die 14 Ausbildungsberufe der ERNE Gruppe vor. Während moderierten Live-Montagen führten die Zimmermänner von HUSNER das Aufrichten eines Holzschopfes vor und beeindruckten die interessierten Zuschauer*innen mit der kurzen Bauzeit und vielen spannenden Informationen zum Baustoff Holz. «La Baragga» bot herzhaftes Raclette für alle Besucher*innen, serviert von den Kadermitarbeitenden der ERNE Gruppe. (KR)



Gewerbe vor Ort

Fotografie: Claudia Tschon





Geschichte trifft Moderne

Wo einst die Lagerhalle der Sägerei und Holzhandlung Gottfried Stähli war, steht jetzt ein neues Mehrfamilienhaus mit Einstellhalle.

Nach dem Rückbau der alten Halle baute HUSNER das viergeschossige, moderne Wohnhaus mit sechs Mietwohnungen als Holz-Hybridbau und einer Attika-Eigentumswohnung als reinen Holzbau. Mit dieser Bauweise wird der leichte Baustoff Holz mit Beton kombiniert, sodass die Stärken jedes Baustoffes optimal zum Tragen kommen. Die Aussenwände sind in Holzrahmenbauweise erstellt und erfüllen beste Anforderungen an Stabilität, Wärmedämmung und Schallschutz.

Die Gebäudehülle besteht aus sägeroher, vorvergrauter Weisstanne, welche sich harmonisch in die Umgebung einfügt. Drei verschiedene, vertikale Holzbreiten verleihen dem Gebäude einen lebendigen und modernen Ausdruck. Die Untersichten auf der Terrasse der Attikawohnung sind ebenfalls in Weisstanne gehalten, was zu einer stimmigen Gestaltung beiträgt. (LEDE)



Ersatzneubau MFH Villmergen

Leistung HUSNER: Elementbau, Fassadenbau
 Bauzeit: Mai 2022 – April 2023
 Bauherrschaft: Gottfried Stähli, Villmergen
 Architektur: Xaver Meyer AG, Villmergen
 Fotografie: Bernhard Strauss Fotografie



Herein- spaziert

Das Valbella Resort, eingebettet in die Bündner Bergkulisse, unterstreicht seine Verbindung zu Natur und Tradition durch den neu gestalteten Eingangsbereich. Die Konstruktion aus Holz repräsentiert eine gelungene Verschmelzung von traditioneller Handwerkskunst und modernem Design.

Massive Balken und Stützen verleihen dem Konstrukt eine markante Silhouette, die gleichzeitig für Robustheit und Stabilität der Holzbauweise stehen. Die Verwendung von Fichtenholz gibt dem Eingangsbereich eine warme und einladende Atmosphäre.

Besonders auffallende, filigrane Ornamente schmücken die Fenster und die obere Stirnverkleidung. Diese kunstvollen Verzierungen sind nicht nur ein Blickfang, sondern dienen auch als subtile Verbindung zum Innenleben des Resorts. Sie spiegeln die Eleganz, welche die Gäste im Inneren erwartet. (LEDE)



Umbau | Neubau Hotel- zufahrt Valbella Resort

Leistung HUSNER: Allg. Zimmereiarbeiten
Bauzeit: August 2022
Bauherrschaft: Valbella Resort AG, Valbella
Architektur: Ritter Schumacher Architekten, Chur
Fotografie: Valbella Resort | Daniel Ammann Fotografie

REDAKTION
HUSNER AG Holzbau
Karin Rölli | Deborah Leonhard

DESIGN
Schmid+Wolf

DRUCK
Effinger Medien AG
Hergestellt in der Schweiz

AUFLAGE
4'200 Exemplare

HUSNER AG Holzbau
Ziegeleistrasse 11 | 5070 Frick
Hüningerstrasse 46 | 4056 Basel
Bernerstrasse Nord 202 | 8064 Zürich

info@husner.ch | www.husner.ch

HUSNER

Ein Unternehmen der ERNE Gruppe
© Copyright 2024 HUSNER AG Holzbau